

Stadterordneten - Versammlung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Erweisen der städtischen Behörden würden unterworfen können. Ich will nur ausdrücken, daß es mir etwas eng zu sein scheint, daß die Verpflichtung des Unternehmers sich auf ganz bestimmte Linien bezieht, während vielleicht sich ganz andere Linien als ausbauwürdig herausstellen könnten.

Stadtv. Graeb: Gerade die Beschränkung auf diese 3 Linien macht es wünschenswert und übersehbar, daß es nicht heißt, nach 8 bis 10 Jahren, sondern daß es heißt, innerhalb der ersten 10 Jahre ist der Magistrat berechtigt, den Ausbau zu verlangen. Die südliche Seite ist überhaupt ganz ausfällig vernachlässigt. Ich habe immer den Satz verfochten, daß die Linien nach dieser Seite und besonders derjenigen, die sich nachweisbar durch die Petitionen der großen Geschäfte als rentabel herausgestellt hat, nicht vernachlässigt werde. Ich habe eigentlich gewünscht, und, soviel in meinen Kräften lag, dafür gekämpft, daß auch diese Linie in der Konzeption aufgenommen würde. Man hat gesagt, es sei wünschenswert, daß der Magistrat das Recht haben möge, innerhalb der ersten 10 Jahre den Ausbau dieser Linie zu verlangen, weil Vereinbarungen mit den größeren Geschäften, wie mit der Wöllberger Mühle, vorausgehen müßten, daß man, ohne sich mit diesen vorzeitig zu haben, eine Bahn dahin nicht bauen könne, da sie, falls die Etablissements sie nicht benutzen würden, ein verfehltes Unternehmen sein würde, daß man in Folge dessen diese Linie offen halten müsse. Schließlich habe ich mich damit einverstanden erklärt, weil ich die Ueberzeugung habe, daß dort ein großer, lebhafter Verkehr, namentlich Frachtverkehr, stattfindet und daß die Linie rentabel sein wird. Wenn aber nun der Magistrat bloß das Recht haben soll, nach 10 Jahren das zu verlangen, so ist das gewissermaßen genau dasselbe, als wenn man den Satz überhaupt ganz weglassen läßt. Ich muß wünschen, daß die Fassung in dem Kontraktentwurf stehen bleibt, damit der Unternehmer es nicht in der Hand hat, venient zu sein, und er, wenn man mit den größeren Etablissements so weit fertig ist, daß der Ausbau beginnen kann, nicht viel leicht Preisverhöbungen vornimmt, die sich aus der Sache selbst nicht rechtfertigen lassen. Wenn der Herr Stadtvater sagt, daß man den Unternehmer dadurch abschreckt, so ist das nicht richtig. Das würde bloß der Fall sein, wenn man den Satz ganz allgemein hinsetzt. Ja, wenn er gezwungen wäre, alle Linien, die der Magistrat für zweckmäßig hält, auszuführen, so gebe ich recht gern zu, daß das ein so nebelhaftes und unbestimmtes Bild wäre, daß der Unternehmer dadurch abgeschreckt werden könnte. Ganz anders liegt die Sache aber bezüglich dieser Linien. Die erste Linie anlangend, wird der Magistrat deren Ausbau nicht verlangen, wenn nicht die Unterlagen vorliegen, daß er mit den dortigen Anwohnern so weit fertig geworden ist, daß die Linie möglich und rentabel ist. Darin hat der Unternehmer schon eine gewisse Beruhigung. Die zweite Linie von Moritzthor bis zur Saale ist so kurz, daß die Kosten des Ausbaues und Betriebes dieser Linie von keiner sehr großen Bedeutung sind. Auch wird, wenn der Verkehr hier ein anderer geworden ist, wenn die Verbindung mit Leipzig hergestellt ist und wir eine regelmäßige Attentionsfahrt oder Dampfseilbahn auf der Saale haben, hier sehr wohl ein rentables Unternehmen stattfinden können. Was die dritte Linie auf der Merzbürger Gasse betrifft, so sind auch dort bis zur Thüringerstraße so große Etablissements, daß die ebenfalls diese Linie wünschenswert ist. Es wird auch dort eine Rentabilität nicht ausbleiben. Ich muß also doch bitten, da es sich nur um diese drei Linien handelt, bei der Forderung des Kommissionsentwurfes stehen zu bleiben.

Stadtv. Uowanski: Ich schließe mich den Ausführungen des Herrn Stadtvaters vollständig an, daß der genannte Satz, wie er hier steht, nicht der richtige ist. Sollte sich eine der genannten Linien oder irgend eine andere sich als vorteilhaft erweisen dadurch, daß der Verkehr ein größerer geworden ist, daß neue Verhältnisse dort geschaffen sind, wie das Herr Justizrat Geding in Maglichkeit stellt, dann liegt die Sache höchst einfach. Der Magistrat sagt, die Linien sollen Straßeneisenbahnen werden, und fordert Unternehmer auf, sich um den Bau dieser Linien zu bewerben. Unter den Bewerbern hat der erste Unternehmer das Vorrecht. Machen Sie das so, dann kann der Magistrat jeder Zeit kommen, und Sie laufen keine Gefahr.

Der erste Kommissionsrat wird wahrscheinlich sich Niemanden in die Sache kommen lassen. Ist das nicht der Fall, so haben wir noch eine zweite Pferdeisenbahn und wir bleiben vollständig ungebunden. Es ist vorhin die Pfännerstraße angeführt. Es ist gesagt, daß man ihr den Anschluß offen halten müsse. Die Frage der Spurweite kann uns offensichtlich nicht interessieren. Man wird sehr wahrscheinlich, wenn eine Linie vom Wesen nach dem Bahnhofsge geben soll, die Spurweite verändern und von 90 auf 100 cm übergehen. Wir haben solche Schaulspiele bei vielen anderen Bahnen erlebt. Das dauert gar so lange nicht und die Gesellschaft wird in den sauren Apfel beißen müssen. Aber bezüglich der einzig möglichen Linie haben Sie schon Beschluß gefaßt. Es ist beschlossen, daß die Linie vom Leipziger Thurm bis zur Moritzstraße gebaut werden soll. Ich glaube, daß dieser Beschluß in zweiter Lesung stehen bleiben wird. Streichen wir den letzten Passus aus, so sind wir ganz frei. Kommt eine Gesellschaft und will die Stadt hinein, dann haben wir uns die Hände nicht gebunden. Ich schlage vor, den vorletzten und letzten Passus ganz zu streichen.

Stadtv. Fiebiger: Wir stehen in der That vor recht zweifelhaften Dingen, die in der That gar nicht notwendig in den Vertrag gehören. Auf der einen Seite will ich die Stadt die Möglichkeit bedauern, weiter fortzuschreiten, auf der anderen Seite will sie dem Unternehmer

etwas Verlockendes bieten. M. H., diese Sachen sind von weittragender Bedeutung. Um mit dem Vorrecht des Unternehmers anzufangen, so sind nach meiner Erfahrung in Hochgeschäften solche Vorrechte von außerordentlich schwerwiegender Bedeutung. Die Erfahrung ist ganz allgemein, daß es gar nicht gelingt, ein gesundes Geschäft zu machen, wenn es in den Händen eines Anderen schon liegt, dadurch, daß es das Vorrecht hat. Nehmen Sie das Vorrecht durchaus nicht so leicht. Auf der anderen Seite glauben wir die Stadt sichern zu sollen dadurch, daß wir ihr das Recht geben, von dem Unternehmer zu verlangen, gewisse Linien zu den bestehenden Bedingungen zu bauen. Darüber sind die Herren schon zweifelhaft, ob das in den ersten 10 Jahren oder in der folgenden Zeit gefordert werden soll. Man kann doch aber nun nicht im 34. Jahre den Bau von Bahnhöfen verlangen. Da müßte also auch nach dieser Richtung eine Beschränkung gemacht werden. Ich bin der Ansicht, wir sollten die Sache von der Seite betrachten, daß der ganze zweite und dritte Satz wegfällt, daß wir alles, was darin gesagt ist, der Zukunft überlassen. Dann tritt alles das ein, was Herr Uowanski wünscht. Sind die Linien acceptabel, so wird der Unternehmer ganz gern darauf eingehen. Der Stadt sind die Hände nicht gebunden. Allerdings ist es wünschenswert, daß der Betrieb in die Hände des ersten Unternehmers kommt. Der Geschäftswert wird dadurch wesentlich erleichtert. Sollte sich aber der Unternehmer nicht bewährt zeigen, so hat die Stadt nach der Richtung freie Hand. Ich beantrage, daß wir bloß den ersten Satz von § 11 annehmen. Dann schließen wir die Sache für das vorliegende Bedürfnis ab und binden uns nach keiner Richtung in so zweifelhafter Weise, daß nach jeder Seite erhebliche Bedenken aufstünden.

Stadtv. Veltke: M. H., ich würde es für sehr bedenklich halten, wenn jetzt ein Antrag aus der Versammlung heraus Ihre Zustimmung sände, wonach ein wesentlicher Punkt des Vertrages, der sehr viele Besprechungen in seinem Gefolge gehabt hat, einfach fortgelassen wird, und wenn man plötzlich Veranlassung nehmen wollte, die Sache von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Zunächst will ich ganz kurz bemerken, daß ich nicht wie Herr Graeb, sondern wie Herr Friedrich wünsche, daß der Magistrat das Recht zusetzt, nach Ablauf von 10 Jahren den Ausbau der genannten Linien zu verlangen. Die Bedenken des Herrn Graeb kann ich nicht als stichhaltig anerkennen. Denn davon ist in diesem Paragraphen nicht die Rede, daß unter allen Umständen 10 Jahre gewartet werden müsse. Ich kann mir sehr wohl denken, daß wir im ersten oder zweiten Jahre zur Ausführung der Linien schreiten. Damit aber die Stadt nicht in Verlegenheit kommt, daß die Linien nicht gebaut werden, so muß notwendig etwas eingeschaltet werden, was den Magistrat in den Stand setzt, doch einmal die Ausführung der Linien zu verlangen. Wenn man sich die Sache etwas näher ansieht, so erhellt, daß das Recht des Magistrates, willkürlich zu verfahren, ein für die Stadt sehr untergeordnetes Recht ist. Sollten Sie wirklich den Wunsch haben, die Linien zur Ausführung gebracht zu sehen, ohne daß eine solche Bestimmung in den Vertrag aufgenommen ist, so wird kein Unternehmer dazu sich finden. Die Verpflichtung liegt ungeheuer nahe, daß, wenn die besten Linien vergeben sind, man nicht mehr von Privilegien und Vorrechten des Unternehmers sprechen kann, sondern daß ihm Kosten zugemutet werden, wenn er diese Linien zur Ausführung bringen soll. Jedoch kann er sich die Kosten, wenn sie nicht größerer Natur sind, als die im Paragraphen genannten, sehr wohl gefallen lassen. Auch auf dem Wege kann ich nicht folgen, den Herr Justizrat Geding Ihnen vor schlägt, daß der Stadt ein willkürliches Recht zusetzen soll, von dem Unternehmer zu jeder Zeit die ihr wünschenswert erscheinenden Linien zur Ausführung bringen zu lassen. Wenn eine derartige Bestimmung in diesen Vertrag aufgenommen wird, so können wir nach dieser Seite hin erwarten, daß sich irgend Jemand zu dem Unternehmen meldet. Wir dürfen den Gesichtspunkt nicht aus den Augen verlieren, daß wir acceptabile und annehmbare Bedingungen schaffen müssen. Um auf die Linien selbst zu kommen, so sind sie gewissermaßen Kommissionslinien, die in der Kommission entstanden sind. Man wollte einerseits den Unternehmer nicht von Hause aus in übermäßiger Weise belassen, andererseits wollte man gleichzeitig den Wünschen derjenigen Rechnung tragen, die eine Weiterführung der Bahn beabsichtigten. Das Beides ist in den Paragraphen zum Ausdruck gekommen. Ich meine, wenn Sie das wohlverstandene Interesse der Stadt in erster Linie im Auge behalten wollen, dürfen wir nicht daran denken, den späteren Absatz zu streichen, sondern es empfiehlt sich, den Satz so anzunehmen, wie er Ihnen vom Magistrat und dem Herrn Referenten vorgeschlagen ist.

Stadtv. Graeb: Das ist eben kein Vorrecht des Unternehmers, wenn die Stadt sich das Recht vorbehält, innerhalb eines gewissen Zeitraums die Ausführung der drei Linien zu verlangen. Wenn man meint, daß man dieselben auch durch einen späteren Paragraphen bekommen kann, der besagt, daß neue Linien, wenn der Unternehmer sich nicht zu deren Ausbau bereit erklärt, ausgeschlossen werden können, so will ich nur durch ein kleines Beispiel zeigen, wie wenig dieser Satz die Bestimmung dieses Paragraphen ersetzen kann. Denken Sie, der Magistrat hätte innerhalb der ersten 10 Jahre nicht das Recht, die Linie nach Wöllberg zu verlangen und der Wunsch träte hervor, die Linie möchte ausgeführt werden und die Etablissements drängten darauf, diese Linie zu haben und es würden Unterhandlungen mit dem jetzigen Unternehmer eingeleitet, der weigerte sich aber, da er weiß, daß ein zweiter Unternehmer ihm gegenüber ganz einschneidend im Nachteil ist. Wenn man nun diese Linie an einen zweiten Unternehmer veräußert, so kann der eben von Wöllberg bis nach dem Moritzthor und dann weiter erst. Dann muß er, um

zum Bahnhof zu kommen, sich entweder mit der ersten Gesellschaft abfinden, oder er muß eine Linie bauen, die wo anders, etwa die Lindenstraße entlang, geht. Das ist der ganz einschneidende Nachteil eines zweiten Unternehmers. Ich kann hinzufügen, daß ein Unternehmer für zweite und dritte Linien, wenn die ersten Linien nicht gegeben sind, sich schwer finden lassen wird. Die Sache scheitert daran, daß die zweite Bahngesellschaft an dem Punkte, wo sie anschließen will, der ersten in die Hände fällt. Darüber steht kein Satz in dem Vertrage, daß die erste Gesellschaft gezwungen ist, ein neues Unternehmen aufzunehmen. Ich bitte, daß Sie den Satz stehen lassen. Der Satz ist wirklich sehr weit bemessen, wenn wir die Forderung für den Zeitraum der ersten 10 Jahre ausprechen. Ich denke, zehn Jahre sind bei der Entwicklung unserer Stadt eine ganz ungeheure Zeit. Bedenken Sie doch nur, wie unsere Stadt heute vor 10 Jahren aussah, wie sie nach weiteren 10 Jahren aussehen wird, welche ein gewaltiger Fortschritt da gemacht werden wird. Wenn wir nun immer von dem Gebanten ausgehen, daß der Magistrat nicht in unvernünftiger Weise, sondern nur, wenn ganz bestimmte Unterlagen gegeben sind, den Ausbau der Linien verlangen wird, dann ist mir wirklich ganz unerfindlich, warum das einen Unternehmer abschrecken soll. Läßt sich eine Gesellschaft wirklich dadurch abschrecken, so muß ich sie als eine solche ansehen, deren Interessen nicht parallel mit den unsrigen laufen, die alles, wie man zu sagen pflegt, die Sahne abschöpfen will. Wir mögen nachher zusehen, was wir mit den übrigen Linien anfangen.

Vorlesender: Die beiden letzten Punkte verbinden sich nicht recht miteinander, und da würde die Redaktion von Wichtigkeit sein. In dem, was vorher steht, ist ausgesprochen, daß der Magistrat jeder Zeit diese Linien ausbieten kann, und wenn unter den Direktoren der Unternehmer ist, soll ihm das Vorrecht zusetzen, den Zuschlag zu bekommen. Wenn wir nun daran helfen, daß innerhalb von 10 Jahren oder nach 10 Jahren der Magistrat verlangen kann, daß der Unternehmer die Linien bauen muß, müssen wir das in irgend einer Weise in Verbindung bringen, damit man sieht, daß dem Magistrat jeder Zeit das Recht zusetzt, die Linien an einen Anderen zu vergeben. Wenn das so formuliert wird, würde ich mich für bereit erklären. Wenn das aber zweifelhaft sein könnte, ob die Befugnis des Magistrates, jeder Zeit vorzugehen, eingeschränkt wird, so würde ich lieber dafür sein, daß alles wegfällt. (Fortsetzung folgt.)

Der Wiener Theaterbrand.

Wien, 11. Dez.

Ein Bombardement des Schrecklichen - das ist der Eindruck, den man aus den Berichten der Wiener Blätter erhält. Das Haar fröstelt sich und der Atem stockt, wenn man diese Schilderungen der entsetzlichen Vorgänge während und nach der Katastrophe liest. Der Brand des Königtheaters ist fast unbegreiflich da in den Annalen des Schrecklichen. Seit dem großen Kirchenbrand in San Jago de Chile, wo an einem Festtage zwischen 60000 Franzosen in einer Kirche verbrannten, hat die Welt Ähnliches nicht erlebt, die furchtbaren Theaterbrände der neuen Zeit erschließen geringfügig und klein gegen die Katastrophe vom 8. Dezember. Aus allen Städten und Ländern giebt sich die regste Theilnahme an dem schrecklichen Unglück fund. Das österreichische Abgeordnetenhaus bewilligte sofort einen Kredit von 50000 Fl. für die Hinterbliebenen der Vermissten. Eine von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Interpellation an die Regierung verlangt Schutz gegen die Wiederkehr solcher Katastrophen. Im ungarischen Unterhause interpellirte der Deputirte Herman, ob der Minister des Innern nicht die bei den Theatern verwendeten Feuer- und Beleuchtungsapparate unter Zuziehung von Fachprofessoren des Polytechnikums einer Prüfung unterziehen, auf Grund der gewonnenen Resultate ein Statut ausarbeiten lassen und die Befolgung desselben allen Theatern des Landes zur Pflicht machen wolle. Im Reichsrathe gab Ministerpräsident Taaffe eine ausführliche Darstellung der Katastrophe, der wir entnehmen:

Der für den Polizei-Inspektionsdienst im Ringtheater am 8. d. M. bestimmte Beamte begab sich gegen 7 1/2 Uhr Abends vom Amtsgebäude zum Theater, wo ihm gleich zur Kenntnis kam, daß im Theater Feuer ausgebrochen sei. Er eilte sofort ins Amt zurück, um telegraphisch das Stadtbauamt von dem ausgebrochenen Brande zu avisiren, und sowohl er als der Parakommisjär mit der im Augenblicke zur Verfügung gekommenen Wache begaben sich eiligt zum Theater, um bis zum Eintreffen der Feuerwehr die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Der Inspektionskommissär mit dem Hauskommisjär fanden schon das Foyer finster und leer, trotz des aus dem Zuschauerraum her austretenden Rauchqualms in der Parakommisjär in Begleitung mehrerer Wachen an jene Stelle zum linksseitigen Parquet, von welcher Hülfsrufe vernommen waren. Mit Benutzung von Zündhölzchen wurde den Hülfsrufern ermöglicht, den Ausgang und Rettung zu finden. Ein weiteres Eindringen in die Parqueträume war unmöglich, da schon zwei Logen gegenüber der zum Parquet führenden Stiege in Flammen standen, und nachdem weitere Hülfsrufe auch aus den oberen Räumen nicht vernommen wurden und erheblichen einen großer Theil der Theaterbesucher von vorne und fast alle Theatermitglieder durch die rückwärtige Thüre der Festsasse die Straße erreicht hatten, glaubte man annehmen zu können, daß Alles gerettet sei. (Große Bewegung.)

Ein Vortrag in die oberen Stockwerke war vollständig unauflösbar, und der Parakommisjär, welcher noch bis zur Hälfte des zweiten Stockwerkes vorgezogen war, mußte in Folge der Unmöglichkeit, in der raucherfüllten und heißen Luft zu atmen, sich schleunigst zurückziehen.

Die Feuerwehr hatte nun die Thätigkeit hauptsächlich auf die Löschung des Brandes zur Ermög-

fiest nur noch wenig, es hat jedoch den Anschein, als ob der Platz bis zum 1. Januar nicht in seinen ursprünglichen Zustand wiederhergestellt werden können.

— Gestern feierte die hiesige Loge „zu den drei Degen“ ihr Stiftungsfest.

— In dem Ausschichtstraßen der Eisenberger Rattun-Manufaktur-Aktiengesellschaft fungieren von hier die Herren Kaufmann Ottomar Brandt als Stellvertreter des Vorstands, Kaufmann Theodor Eisenrath, Dr. med. Adalbert Zahn und Kaufmann Emil Stedener.

— Der unferster Stadt entlassene Opernsänger Herr Köhler ist amnestisch in Königberg engagirt und feiert, wie wir hören, große Triumphe.

— Die „städtische Bau-Kommission“ sprach sich in ihrer letzten Sitzung u. A. für die Herstellung einer Passage von der Karlsruher durch die Grundstücke Parz. 11 und Geiststraße 50 aus, ein bezügliches Projekt x. wird demnach der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Außerdem wurden noch einige Bauaufträge für einen Theil der Luckengasse, Jenkegasse und des Willersbergweges vorgeschlagen.

— Das großartige, von Herrn Baumunternehmer Voet erbaute Bade-Etablissement an der Parkstraße ist mit dem heutigen Tage eröffnet worden.

— Diejenigen Retourbillets, welche am ersten Dier-, Freitag- oder Weihnachtsfesttage, sowie am Tage vorher gelöst werden, dürfen, sofern nicht für einzelne Relationen ohnehin längere Gültigkeitsdauer besteht, allgemein noch am Tage nach dem zweiten Festtage zur Rückfahrt benutzt werden.

Der heute im Morgenrauschen über den Marktplatz zu gehen hatte, konnte allerlei wertvolles Zeug, Steinbrüden, alte Abtreter, ausgediente Klepen, Besenstiele, Väterbrüden und dergl. zu Seiten des Hauptweges sehen, unansehnlich, aber höchst wichtige Merkwürdigkeiten für den erwachsenen Stand der einzelnen Berufsarten während der Dauer des Weihnachtsfestes. Die Sicherheitswachen dieser Kohlenarbeiten hatten sich bereits auf die Stufen des Siegesbrunnens zurückgezogen, um, eingemummt in wärmende Lächer, sich ein Schälchen „beesen“ zu leisten. Das Schmelze, wie in glücklicher Überstimmung, denn der alte Wein, die zerstoßene Klepe x. waren als Pfaffen- und Märschler glücklich im Dunkel der Nacht gegen unterseiner Fingerringe überhaupt und beiseite worden, und jetzt beim hämmern den Morgen ließ sich das reichlich erwerbende Pfaffen mit seinem „Blage“ auch vom Siegesbrunnen aus übersehen und genügend kontrolliren. Heute erfolgt die politische Vertiefung der Marktplätze.

— Personal-Veränderungen im Bezirke der kaiserlichen Ober-Polizeidirektion in Halle a/S. Verlegt sind: der Hofverwalter Günther von Wallhausen N. B. Merzbürg nach Preßburg, der Hofverwalter Rosen von Preßburg nach Dierfeld N. B. Merzbürg nach Hofleben.

— Die Darstellung der berühmtesten Vandalenmäler und Kunstwerke der Welt findet nochmals heute (Montag) durch Frau Koch im Altsaal der Franckeschen Stiftungen statt. Für heute Abend in Ägypten, Sinai, Jerusalem und Petersburg angezeigt. Zudem wird auch diese Vorstellung empfohlen, würde Frau Koch gewiß vielen Wünschen entgegenkommen, wenn sie nochmals das „Wiener Ring-theater“ zur Anschauung brächte, in dem dieser Tage leider so viele Menschen ein so trauriges Ende gefunden haben.

— Der theatralische Verein „Thalia“ hat in seiner Wohlthätigkeits-Vorstellung am 5. Dezember für die armen Kranken Kinder in der städtischen Klinik eine Reineinnahme von 200 M. erzielt.

— Der hiesige „evangelische Männer- und Jünglingsverein“ hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale „Herzogin“ eine Versammlung ab. Herr Pastor emer. Herzogin sandte seine in früheren Jahren unternommenen Thätigkeiten in Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung einzelner Städte, von hervorragender Bedeutung.

— Die Bekanntmachung zur Wiederbesetzung der zweiten geistlichen Stelle an der Strafanstalt zu Halle a/S., mit welcher ein jährliches Einkommen von 2100 M. incl. 300 M. Miethgebührend verbunden ist, wird in Erinnerung gebracht.

— Während wir den November hindurch sehr gelindes Wetter gehabt haben, stellte sich in Folge des eingetretenen hohen, überall ziemlich gleichmäßigen Luftdrucks nördliche Luftströmung ein, die die Temperatur rapide herunterschnitt und Nebel erzeugte, dessen Wirkung auf Körper und Stimmung lebhaft gefühlt worden ist. Inzwischen sang am 5. d. Mts. das Barometer in Folge eines Minimum im Westen allmählich zu fallen an; es stellte sich vorübergehend wärmere Witterung ein und der Himmel klarte sich auf. Jedoch ging der Wind bald wieder aus der westlichen in die östliche Richtung über; obgleich das Barometer Ende voriger Woche fiel und bis jetzt noch seinen mittleren Standpunkt behauptet, änderte sich die Windrichtung nicht. Nebelbildung und kalte Witterung herrscht überall vor. Nachs ging die Temperatur unter den Gefrierpunkt und stieg auch am Tage nicht viel über den Eispunkt. Seit gestern Abend findet Steigen des Barometers statt; es scheint somit der Winter, vielleicht mit Schnee, seinen Einzug halten zu wollen, was auch den lieben Kleinen zum Weihnachtsfest gewiß große Freude bereiten würde.

Der Strafsangene Matthias Martin Koch, gebürtig aus Geringin, Kr. Halberstadt, ist am 3. Dezember c. auf dem Transport von Werden a. Ruhr nach hier in der Nähe von Högla a. P. Abends 8 1/2 Uhr aus dem Eisenbahnwagen entspringen.

Vermischtes.
— In Pirna fand eine Explosion statt, über welche der dortige „Anz.“ folgendes berichtet: Als das für die gegenwärtig im Adler-Hotel stattfindenden Nebelbilder-Vorstellungen des Herrn Thiele aus Berlin nötige

Gas auf dem Herde der Küche bereitet wurde, erfolgte Nachmittags in der vierten Stunde infolge noch unangefährter Umstände eine Explosion, die durch Demolirung des Herdes und der Fenster eine fürchterliche Verwüstung anrichtete und durch welche fünf Personen mehr oder minder schwer getroffen wurden. Nebenbei ist die Handelsfrau Frommhold aus Dresden, welcher ein Theil der Hirtensale abgeteilt und das Gehirn bloßgelegt wurde; schwere Verletzungen am Arm und Kopf erlitten ferner der mit der Herstellung des Gases beschäftigte Veranstanter der erwähnten Vorstellungen, Herr Walter Thiele, sowie dessen Bruder, und weiter wurden die in der Küche beschäftigte Wirthschafterin Frau Schwan, sowie das Küchenmädchen Thella Pesse gefährlich verbrannt. Der Aufbruch bei der weithin gehörten Explosion war ein so starker, daß noch einige im äußersten Ende der Küche anwesende Personen, glücklicherweise ohne verletzt zu werden, durch die dort offene Thür gemorfen wurden. Fast sämtliche Aexte der Stadt waren sofort zur Stelle und legten die nötigen Verbände an.

Washington, 10. Dezember. Die Pensionsanstalt umweit Pittsburg ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Man fürchtet, daß von den 43 Arbeitern, welche sich in den Gebäuden der Anstalt befanden, etwa 20 dabei verunglückt sind. Bis jetzt sind 10 Leiden auf der Brandstätte aufgefunden worden.

London, 10. Dezember. Heute früh fand bei Canonbury in der Nähe der Londoner Vorstadt Dalston ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen statt. 6 Personen blieben todt, gegen 60 wurden verletzt.

Nachtrag.
Wien, 11. Dezember. Verschiedene nach der Proving gehörige Opfer des Theaterbrandes sind heute mittelst der Eisenbahn nach der Heimath befördert worden. Alle Leiden und Ueberreste von Personen, welche in den nächsten Tagen im Schutte vorgefunden werden, kommen sofort in Metallgüsse und werden desinficirt. Gestern und heute sind Ueberreste gefunden, welche von 7 Menschen herrühren dürften. — Das Hilfscomité des Gemeinderathes hielt heute seine erste Sitzung, um über die augenblicklichen Maßnahmen zur Bänberung der Noth zu beraten. Das Hilfscomité der Stadt Wien erläßt einen Aufruf, in welchem es die Dienstag beginnende Witterung als das Hilfscomité bekannt macht und die nothwendig gewordenen Personen und deren Vormünder und Verwandte auffordert, sich zu melden.

Rom, 11. Dezember. Zu Ehren der neuen Heiligen hielt der Papst eine Kapelle ab, welcher sämtliche Mitglieder des heiligen Kollegiums, der in Rom anwesende Episcopat und eine Anzahl Personen, namentlich Franzosen, welche wegen Raumangels bei der Heiligensprechung nicht zugegen sein konnten, beiwohnten.

Beantwortlicher Redacteur Paul Wotj in Halle.
Sing-Ak. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Am. sing. Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Für den Verein für Erkunde im Actussal des Pädagogiums der Franckeschen Stiftungen.
Heute und jeden Abend dieser Woche finden die Vorführungen d. **Loehr'schen Bilder** statt.

1. Jerusalem, Syrien und Aegypten.
2. Sculptur, St. Petersburg und Parthien in der Schweiz (Bernier Oberland).
Karten à 1 M. wie bekannt und am Eingang des Saales.

3 Mark Belohnung!
Am vergangenen Samstag Abend gegen 6 Uhr ist eine aus starcker, grüner Wolle gebähtete **Reisedecke** mit braunen Wüsten vom hiesigen Papstose, am „Prinz Carl“ entlang bis zur Bahnhofsstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Brändensstraße 4, part., obige Belohnung.

Eine **Ferdedecke** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Klausstraße 19.

Familien-Nachrichten.
Durch die Geburt eines munteren Jungen sind hoch erfreut
Otto Westphal und Frau geb. **Föllner**.
Halle a/S., den 10. Dezember 1881.

Statt besonderer Meldung.
Sonntag Abend 1/6 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater,
Friedrich Pitzler,
nach langen Leiden und hartem Todeskampfe durch den Tod erlöst.
Im stillen Beileid bitten
Halle a/S., den 12. Dezember 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.
Für die beim Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters von so vielen Seiten uns zugegangenen Beweise der liebevollsten und herzlichsten Theilnahme für unsern theuren Verstorbenen sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Hinzu fügen wir noch herzlichsten Dank dem Herrn Dierprebiger Caran für wirkliche Trostworte am Grabe.
Halle a/S., den 12. Dezember 1881.
Familie Zaag.

Böhmische Braunkohlen, Salonkohlen
offert in Vertretung der Gräflich Westphälischen Berg-Direktion in Wiklitz (Böhmen) in Original-Loungs und auch führen frei ab Bahn und frei Haus zu Grubenpreisen.
Otto Westphal Filiale, Steinthor-Bahnhof (Privatgeleis.)

Zu vermieten
zweite Etage, 7 Zimmern, mit Gartenprom., à 450 M. **Südtstraße 2, part.**

Die 1. Etage Berggasse 4, am Paradeplatz, ist Dierm 1882 zu vermieten.

W. Hümpfer.
Wegen Wegzugs der Frau Pastor Berger ist die Wohnung Barfüßerstraße 6a, 11, bestehend aus 6 Stuben und Zubehör, zum 1. April oder früher zu vermieten Näheres bei Herrn Dr. Lüdicke.

Königsstraße 20a eine Etage 1. April zu beziehen.
Eine feine herrschaftliche Wohnung mit Balkon sofort oder später zu beziehen

Kaackstraße 1.
Ein Vogels für 145 M. Neujahr oder später zu beziehen

Eine freundl. geräum. Wohnung zu 60 M. ist veränderungsh. zum 20. Decbr. oder Neujahr sofort zu beziehen Steinweg 43/44.

Wohnung zu 56 M. zu vermieten Wettnerstraße. Näheres Karlsruferstraße 18.

2 St., 2 R., R. zu vermieten Altesberg 21, I.

Am Bahnhof, Delitzscherstraße 7, sind Lagerräume mit Schienenverbindung zu vermieten.

Fein möbl. Zimmer 1. Jan. Augustastr. 4, v.

Gut möbl. Zimmer nebst Kammer sind sofort zu vermieten Bahnhofsstraße 12, I.

Fein möbl. Stube mit Kofz zu vermieten Königsstraße 15, I. Cino. Landwehrstr.

Fein möbl. Stube zu vermieten Landwehrstraße 17, p. I.

©. möbl. Zimmer bill. Wladimirstr. 29, III, r.

Möbl. Zimmer a. g. Bett Merzbürgerstr. 42,

Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstraße 10.

Anst. Hen. f. Vogels Landwehrstr. 3, 11.

Anst. Schlafstube mit w. o. Kofz Theaterstr. 13.

Eine kleine Wohnung mit o. von einer Frau sofort oder zum 1. Januar 82 in der Stadt zu mieten gesucht.

Gefällige Offerten unter D. B. 99 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine fl. unmöbl. Wohnung zu 24—26 M. für ein. Dame. Nähe des Remmertes, sofort gesucht. Off. unter B. 3781 erbeten an

H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.

2 St., 2 R., Zub. u. Entrée d. 1. Hundel. Beamten 1. Januar zu mieten gesucht. Off. abgub. bei **G. Dörge**, alter Markt 4.

Eine Wittwe mit Tochter sucht z. 1. April 82 kleine Wohnung zu 72—78 M. Offerten unter P. B. 46 in der Exped. d. Bl. erbeten.

H. Graefe
(Inhaber: **Osw. Hacker**).

Annoncen-Expedition, Halle a/S., gr. Märkerstraße 7, empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt, sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc. Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

Deutsche Bierhalle
(früher: Kaisergarten).
Heute Dienstag
Grosses Schlachtfest.

Hermann Thurm,
Auguststraße 9.

Eine geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause.

Auch mache ich meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß ich nicht mehr große Rittergasse 2, sondern

Klausurstraße Nr. 15, im Hof 1 Treppenohe.

Hochachtungsvoll
Hermine Wollina.

Berein für Gräfinde.
Sitzung am Mittwoch den 14. d. M. um 8 Uhr

1) Vortrag des Hrn. Director Dr. Friedr. „Ueber den tyrantischen Vösporns.“

2) Mittheilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse der philippinischen Inseln und die geographische Verbreitung halle'scher Eisemaschinen.

Stadt-Theater.
Dienstag den 13. Dezember 1881.

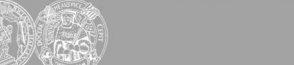
26. Vorstellung im 2. Abonnement.
Robert und Bertram
oder: **Die lustigen Bagabunden.**
Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von G. Häder.

Wittwoch: Viel Lärm um Nichts.

Dresdner Bierhalle.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Ein großer schwarzer Hund zugekauft. Abzugeben bei **Frau Ries,** Händelstraße Nr. 21, I.

Von einer Maschine ein Dreher verloren. Abzugeben **Leipzigstraße 26, i. L.**



Bekanntmachung.

Die Weihnachtsgedungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsgedungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenten u. s. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weissen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest angeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weissem Papier. Dagegen darf von der Verwendung von Formularen zu Post-Paketadressen für Paketadressen nur ausnahmsweise bei Paketen geringeren Umfangs Gebrauch gemacht werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketadresse muß förmliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zurettendfalls also den Frankoerwerb, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgiebig werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist ferner die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, S, O u. s. w.) anzugeben. Zur Verschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt ausgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

In Vertretung: Budde.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Deponomen und Inspektors** des hiesigen **Hospitals** und **Krankenhaus**es soll vom 1. April 1882 ab auf fernere 6 Jahre bis 31. März 1888 besetzt werden.

Die Anforderungen an diese Stellung, sowie der Umfang der dafür aus der Hospitalkasse zu gewährenden Vergütung sind aus den in unserem Stadtschreibereibüro ausliegenden Bedingungen zu ersehen. Auch können letztere gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt werden.

Reflektanten haben sich bis zum **22. December cr. Mittags 12 Uhr**

schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen und Bezugnahme auf Referenzen bei uns zu melden.

Wir machen indeß im Voraus darauf aufmerksam, daß nur solche Personen Aussicht auf Berücksichtigung haben, deren Vorbildung sie befähigt, die mit der Stellung eines Krankenhaus-Inspektors verbundenen nicht unbedeutlichen Geschäfte und schriftlichen Arbeiten zu besorgen und die zugleich eine Ration von fünfsechshundert Mark zu stellen im Stande sind.

Halle a/S., den 3. Dezember 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen des **Weihnachtsmarktes** findet der **Autververkauf** an den **Markttagen vom 13. bis incl. 24. d. Mts.**, auf dem zwischen der **Marktstraße** und den **Prebigershäusern** liegenden **Platz** statt.

Halle a/S., den 10. Dezember 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Barbier Franz Könnike** in **Drachstedt** ist als **öffentlicher Fleischbeschauer** anerkannt und verpflichtet worden.

Halle a/S., den 5. Dezember 1881.

Der **Königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.**

Bekanntmachung.

Der **Barbier Otto Müller** zu **Besenaublingen** ist als **öffentlicher Fleischbeschauer** anerkannt und verpflichtet worden.

Halle a/S., den 5. Dezember 1881.

Der **Königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.**

Steckbrief.

Gegen die verehelichte **Gräfin, Louise Karoline Wilhelmine geb. Rölke** aus **Nathenow**, geboren am 16. Juli 1855, welche flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Diebstahls** verhängt.

Es wird erlucht, dieselbe zu verhaften und in das **Gerichts-Gefängnis** zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a/S., den 8. Dezember 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft, von Moers.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebene **Handarbeiter Friedrich Peger**, gebürtig von **Schloß Hedrungen**, geboren den 28. Juni 1851, welcher flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Diebstahls** verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichts-Gefängnis** zu **Couchstedt** abzuliefern.

Halle a/S., den 7. Dezember 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft, von Moers.

Beschreibung:

Alter: 30 Jahre; Größe: 1,80 m; Statur: schlank; Haare: blond; Bart: kleiner Schnurrbart, unrauhiger Backenbart; Nase: breit; Mund: aufgeworfen; Kinn: länglich; Gesicht: länglich, blass; Gesichtsfarbe: gelblich. Kleidung: graues Jaquet, graue Hose, graugestreifte Weste, blaugestreiftes leinernes Hemd, leinene Unterhose, schwarze hohe Ledermühe, lange gute Stiefeln.

Besondere Kennzeichen: eine Narbe im Gesicht, geht etwas gebückt.

Bekanntmachung.

Die **Schiffer-Kontrollen** im diesseitigen **Bezirk** finden **am 5. Januar 1882 Morgens 10 Uhr in Dorf-Ableben** für den **Bezirk** der 5. Kompanie, **am 5. Januar 1882 Nachmittags 2 Uhr in Cönnern** für den **Bezirk** der 1. Kompanie

statt, was mit dem Bemerken zur Kenntnis der betreffenden Reserve- und Wechseleute gebracht wird, daß **keine besonderen Kontroll-Ordres** ausgegeben werden und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a. S., den 8. Dezember 1881.

Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgische Landwehr-Regiments Nr. 27.

Die **Unterzeichneten** beauftragen den **Inhaber des Ayls** für **Oddachloe eine Weihnachtsgedung** zu bereiten und bitten geneigt um **Spenden** von allen **Kleibern** u. und **Geld**. Es befinden sich momentan 14 Frauen und 37 Kinder im Ayl.

Halle, 5. Dezember 1881.

Senff, Rentier, gr. Ulrichstraße 6. Lange, Rentier, Lützenstraße 12. Dr. Jacobson, alte Promenade 16 b.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhaus.

Wilh. Körner, Juwelier.

Obere Leipzigerstrasse 33, nahe am Thurm.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager

Gold- u. Silberwaaren

zu billigsten Preisen.

Feine Brillant-Ringe 20, 30, 35, 40 M etc.

Stegerringe, massiv, 9, 10—30 M } Ketteln für Herren } billig bei gröss-
Ringe von 4 M an } Ketteln für Damen } ter Auswahl.
Medaillons von 5 M an } bis zu }
Brochen - 4 - - } don }
Ohrringe - 4 - - } feinsten. } Granatwaaren in reicher Auswahl.

Garnirungen an Haarketten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M

Sämtliche Artikel sind in grösster Auswahl, vom geringsten bis zum feinsten, vorrätig. Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

Lamas.

Gute Qualitäten in zurückgesetzten Mustern verkaufe unterm

Kostenpreis.

M. Wehr, Leipzigerstr. 79.

Billiger Ausverkauf von Haararbeiten,

Zöpfen, Puffen u. dergl. m., befindet sich Rathhausgasse 17 (Heimwohnung).

Pauline Bieler.

Tägl. frische Jauerische Würstchen, Italienischen Salat, Thüringer Knackwürstchen, Nigenwalder Gänsebrüste, Gänseleuten, ohne Knochen, Gänsefleisch, Lachs-Zhinken, ff. Sülze, Corned-Beef, gefochte Zunge, diverse Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt **Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Zur **Festbäckerei** empfiehlt: **Ia ausgelass. Kinder-Nierentalg**
Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt: **berst. ff. Fleisch u. Backwaaren** in elegantem Carton
Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Äpfel-Verkauf.

Von jetzt ab verkaufe in jedem Quantum nur gute halbbare Waare, **Goldreinetten, Bijoux, Vordorfer, Stettiner, grüne und graue Reinetten, rothe Baumäpfel u. s. w., Koch- und Gährungs-, Rheinische Ballunke, Steilener Heilmünze** zu den billigsten Preisen und reelle Bedienung.

Das Geschäft ist außer **Warttags** Vormittags immer geöffnet.

R. Semmler,

Rarzerplan und Postkragen-Gde., Chrißbaum-Viehhalter in großer Auswahl, **Gold- und Silberpaar, Brillanten, Zanzapfen** zur Ausschmückung der Christbäume empfiehlt als Neuheit und zu den niedrigsten Preisen
Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.

L. Knauth,

Uhrmacher, Geiststraße 59, vis-à-vis der Adler-Apothek, empfiehlt seinen werthen Kunden sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Uhren bei reeller Bedienung und unter Garantie.

Einige **tüchtige, solide Bauhölzer** für dauernden Posten gesucht **Wierseburgerstr. 38.**

Ich suche auf sofort oder zum 1. Januar 1882 für einen kleinen, ruhigen Haushalt eine **Köchin**, welche die Hausarbeiten mit übernimmt. **Direktor Donnerich, Karlstr. 2.**

Ein in **Küche** und **Hausarbeit** erfahrenes **Mädchen** wird zum 1. Januar gesucht. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** wird per 1. Januar gesucht
Deffauerstraße 5.

Ein **Mädchen**, welches **lochen** kann und **häusliche Arbeit** mit übernimmt, zum 1. Jan. gesucht
Königsstr. 29, p.

Zum 1. Januar ein **rethliches Mädchen** für **Bauschalt** gesucht
Heine Klausstraße 13, II.

Eine mit gut. Zeugn. ver. Köchin wird 1. Januar bei aut. Lohn gel. **Mühlgraben 4.**
Eine **anständige junge Dame** zur **Bedienung** von **Badegästen** sofort gesucht
Johannes-Bad, Halle.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, kleiner Schlamme 3.**

Mädchen f. Küche, Haus- u. Vieh- mädchen find. sof. u. 1. Jan. St. d. **Fr. Wendler, Trödel 9.**

Eine **unabhängige Frau** wünscht eine Aufwartung für den ganzen Tag. Zu erfragen **Unterberg 23, 1 Tr.**

1 perf. Köchin u. 1 tücht. arbeit. Mädchen suchen 1. Januar St. durch **Fr. Abt, Herrenstr. 20.**

Ein **Mädchen** aus anst. Familie sucht, um sich mehr im **Kochen** auszubilden, 1. Januar Stellung. Näheres **Burgstraße 25.**

Deutsche Versicherungs-Anstalt gegen Trichinen- und Finnen-Schäden

Genannte Anstalt entschädigte auch mir wie bekanntlich den vollen versicherten Werth des Schweines, welches am 7. d. M. von dem **Fleischbeschauer F. Godardt** hier als trichinenhaltig befunden wurde, **sofort ohne Anrechnung** der gewonnenen Fettbeile. In Folge letzterem und der prompten Erledigung kann ich diese **Versicherungs-Anstalt** nur einem **Seben** empfehlen.

Duerfurt, den 8. Dezember 1881.

Germann Rothkopf.

Preussischer Beamten-Verein.

Am 14. d. M. Vortrag des **Herrn Stadtbaurath Kohausen** über **Reformen im Kommunalwesen** **Café David** Abd. 8 Uhr.
Der Vorstand des Bezirksvereins.
Fr. v. Hagen.

Das Jahresfest des studentischen Missionsvereins

findet **Mittwoch** den 14. d. M. **Nachmittags 5 Uhr** in der **Neumarktstraße** statt. — **Predigt:** **Sup. Nebel-Halberstadt.** **Bericht:** **Past. Rottwilt-Spidendorf.** **Abends 8 Uhr** **Nachfeier** im **Pfalzer Schießgraben.**
Alle **Freunde** der **Mission** werden hierdurch **herzlich** eingeladen.

Rudolf Mosse, Louis Heise,

gr. Ulrichstr. 4, I, ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Annoncen-Expedition

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.

Strengste **Diskretion.** Zeitungs-Kataloge gratis. **Höchste Rabatte.**